

# Wochenblatt

f ü r

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Vierter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 8. November 1844.

45.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodaß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinskicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Der Jagdteufel.

Eine erbauliche Betrachtung, allen ihren Mitschwestern gewidmet von Theresina.

(Fortsetzung.)

Wenn ich in den früheren Abschnitten die Einwirkungen des Jagdteufels auf die von ihm Besessenen mehr von der praktischen Seite darzustellen versuchte, so sei es mir gestattet, noch einige Worte denjenigen Aeußerungen des Dämons zu widmen, welche, da der Besessene dabei passiv bleibt, theoretische genannt werden möchten. Ich meine nämlich die leidigen Gespräche über die Jagd und alle mit dieser Beschäftigung verwandten Gegenstände. Da ich nur zu oft Gelegenheit hatte, dergleichen Verhandlungen und Herzensergießungen mit anzuhören, wird man sich über mein Wissen in Bezug auf technische Ausdrücke und waidmännische Redensarten nicht wundern.

Geschieht es nämlich, daß zwei oder wohl gar mehrere vom Jagdteufel besessene Männer zusammenkommen, so kann man mit der größten Sicherheit darauf gefaßt sein, daß nach den ersten Begrüßungen und den nothwendigsten Floskeln und Redens-

arten, welche der gesellige Ton nun einmal erheischt, das Gespräch in Nimrods Reich alsobald hinüberschweift, um wo irgend möglich dieses weite Gebiet die ganze Zeit des geselligen Beisammenseins über nicht wieder zu verlassen. Vor allen Dingen ist es die Bitterung, deren Einflüsse auf die edlen Jagdthiere man bespricht. Im Frühjahr wird mit erschöpfender Gründlichkeit und besorglichem Ernst ein spät gefallener Schnee besprochen, der gar leicht einigen jungen Häslein das schuldlose Dasein gekostet haben könnte. Man sucht Trost- und Beruhigungsgründe für seine Befürchtungen auf und gedenkt ähnlicher Fälle, wo trotz des März- und Aprilschnees die Nachkommenschaft der Hasen eine überaus gesegnete war. Ist der Sommer naß und regnet es zumal im Monat Juni stark, so zittert der Waidmann für das Leben der jungen Rebhühner in eben dem Grade, wie den Menschenfreund das Herannahen einer verheerenden Epidemie mit banger Sorge erfüllt. Ein gefallener Mehlthau ist im Stande Jäger und Jagdliebhaber in das eifrigste Gespräch über die etwaigen Folgen dieser Erscheinung zu verwickeln, weil bekanntlich dem Hasen, vielleicht auch dem Reh, der Genuß der Kräuter, welche der giftige